

## 1. Die Siegesfeier.

Die rote Fahne der internationalen Sozialdemokratie weht! vom Königs-  
schloß und allen öffentlichen Gebäuden Berlins. Wenn solches unser verewigter  
Bebel noch erlebt hätte! Hat er uns doch immer vorausgesagt, daß die „Katastrophe  
schon vor der Thür steht.“ Noch erinnere ich mich, als ob es gestern gewesen  
wäre, wie Bebel am 13. September 1891 in einer Versammlung zu Nirdorf in  
prophetischem Tone ausrief, daß „eines Tages der große Kladderadatsch schneller  
kommen werde, als man es sich träumen lasse.“ Friedrich Engels hatte kurz  
vorher das Jahr 1898 als dasjenige des Triumphs der Sozialdemokratie be-  
zeichnet. Nun, ein wenig länger hat es doch noch gedauert.

Aber gleichviel, unsere langjährigen Mühen und Kämpfe für die gerechte  
Sache des arbeitenden Volkes sind nunmehr durch den Erfolg gekrönt worden.  
Die morsche Gesellschaftsordnung des Kapitalismus und des Ausbeutersystems  
ist zusammengebrochen. Meine Aufzeichnungen sollen, so gut ich es vermag, die  
Auferstehung des neuen Reiches der Brüderlichkeit und der allgemeinen Menschen-  
liebe für meine Kinder und Kindeskinde beschreiben.

Auch ich habe meinen Anteil an der Wiedergeburt der Menschheit. Was  
ich während eines Menschenalters an Zeit und Geld als rechtschaffener Buch-  
bindermeister erübrigen konnte und nicht für meine Familie bedurfte, habe ich der  
Förderung unserer Bestrebungen gewidmet. Der sozialdemokratischen Literatur  
und unseren Vereinen verdanke ich die Festigkeit in unseren Grundsätzen und die  
geistige Fortbildung. Frau und Kinder sind mit mir eines Sinnes. Das Buch  
unseres Bebel von der Frau ist längst das Evangelium meiner Paula gewesen.

Der Geburtstag der sozialdemokratischen Gesellschaft war unser silberner  
Hochzeitstag. Der heutige Siegestag hat zu neuem Familienglück den Grund  
gelegt. Mein Franz hat sich mit Agnes Müller verlobt. Die beiden kannten  
sich schon lange und lieben sich herzlich. In der gehobenen Stimmung des  
heutigen Tages wurde der neue Bund geschlossen. Beide sind zwar noch etwas  
jung, aber tüchtige Arbeiter in ihrem Fach. Er ist Sezer, sie Putzmacherin; da  
wird es hoffentlich nicht fehlen. Sobald die neue Ordnung in den Arbeits- und  
Wohnungsverhältnissen eingetreten ist, wollen sie heiraten.

Wir alle wanderten nach Tisch hinaus „Unter die Linden“. War das dort  
ein Menschengewühl, ein Jubel ohne Ende. Kein Miston störte die Feier des  
großen Siegestages. Die Schutzmannschaft ist aufgelöst. Das Volk hält selbst  
die Ordnung in musterhafter Weise aufrecht.

Im Lustgarten, auf dem Schloßplatz, an der früheren Schloßfreiheit stand  
dichtgedrängt die Menschenmenge fest wie eine Mauer. Die neue Regierung war  
im Schloß versammelt. Die Genossen der bisherigen Parteileitung der  
Sozialdemokraten haben provisorisch die Zügel der Regierung ergriffen. Unsere  
sozialdemokratischen Stadtverordneten bilden bis auf weiteres das Magistrats-  
kollegium der Stadt. Sobald sich einer der neuen Regenten am Fenster oder  
auf dem Balkon des Schlosses zeigte, brach der Jubel des Volkes immer auf's  
neue los: Hüteschwenken, Wehen mit den Tüchern, Gesang der Arbeitermarseillaise.